

Tages und der Nacht eingetheilt. Vierte, nach dem Tode des Verfassers für das christliche Volk umgearbeitete und mit einem Gebetbuche vermehrte Auflage von P. Philib. Seeböck, O. S. F. 428 S. 24° mit seinem Stahlstich, dem Porträt des berühmten Verfassers und einem Tableau der Betrachtungs-Uhr. Salzburg. Druck und Verlag von Anton Pustet. Brosch. 50 kr. = M. 1.—; geb. in Leinwand, Marmor Schnitt 80 kr. = M. 1.50; Leder, Roth Schnitt fl. 1.— = M. 1.85; Leder, Gold Schnitt fl. 1.15 = M. 2.10; Chagrin-Leder, Gold Schnitt fl. 1.30 = M. 2.50.

Alban Stolz schrieb seine weltbekannten „Kalender für Zeit und Ewigkeit“. P. Peter Singer lieferte uns hier eine „Uhr für Zeit und Ewigkeit“, mit deren Hilfe man sich im Kalenderjahre eines Menschenlebens zurechtfinden kann. Salzburg errichtete diesem Tonkünstler im schlichten Gewande des Seraphs von Assisi, der dem von ihm selbst erfundenen Pansymphonikon so wundersame Töne zu entlocken verstand, ein Denkmal. Allein P. P. Singer war ein noch größerer Seelenkünstler, der sich in dieser Hinsicht durch seine Schriften und die Religionen, die er gebildet, selbst ein monumentum aere perennius setzte. Verstand er es doch so vortrefflich, als langjähriger Novizenmeister die jugendlichen Herzen der Novizen in Saiten umzubilden, die dann mehr als 400 an der Zahl, am Pansymphonikon der Ordensprovinz, jede an ihrem Platze, in wundervollem Accorde erklangen und noch erklingen zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil. Ein solches monumentum ist auch diese „geistliche Betrachtungsuhr“, die vor anderen Uhren unlängbare Vorzüge voraus hat. Sie geht vollkommen verlässlich, weil gerichtet nach der wahren Mittagszeit einer gesunden Mystik und praktischen Asceze. Sie braucht ferner nicht aufgezogen zu werden, sie zieht vielmehr, richtig gebraucht, selbst die Herzen aufwärts, hin zum göttlichen Herzen Jesu. Ihre Rädchen laufen auf drei Edelsteinen: dem Diamant des Glaubens, dem Smaragd der Hoffnung und dem Rubin der Liebe. Sie bedarf nie einer Reparatur, denn etwaige Schäden finden sich nicht an der Uhr, sondern stets am Inhaber derselben. Bedient man sich derselben beharrlich und richtig, so wird der Zeiger, mag er wo immer stehen bleiben, jedem ein glückliches Sterbestündlein weisen. Wir wollen nicht versuchen, diese Wunder-Uhr zu zerlegen; wir ratthen aber jedem, sich in deren Besitz zu setzen und fleißig auf sie zu schauen, damit er den Eizug der Vollkommenheit nicht versäume und nicht etwa erst nach langer Veripätung am Ziele anlange. Der Erfinder der Uhr garantirt, gestützt auf 50jährige eigene und fremde Erfahrung, für Solidität derselben einem Jeden auf Lebensdauer. Nebenbei bemerkt, ist auch das Gehäuse der Uhr solid und niedlich gearbeitet.

Linz. P. Benedikt Herzog, Carmeliten-Ordenspriester.

34) **Geschichte des hl. Franciscus und der Franciscaner.**
Von Fr. Panfilo de Magliano, O. M. R. Aus dem Italienischen

übersetzt und bearbeitet von Fr. Quintianus Müller, O. M. R.
1. Band. Von St. Franciscus bis St. Bonaventura. München, Stahl.
1883. XXVIII, 538 S. gr. 8°. Preis M. 5 = fl. 3.—.

„Der Orden des heil. Franciscus ist groß in der Kirche; er ist seit beiläufig sechs Jahrhunderten eine der hauptsächlichsten Stützen für die römischen Päpste gewesen. Auch ich will in demselben bereitwillige und starke Hilfe finden zur Vertheidigung der Rechte der Kirche und zur Anbahnung einer socialen Reform.“ Diese Worte entgegnete Papst Leo XIII. auf die Ansprache des P. Generals des ganzen Ordens der Minderbrüder in der Audienz am 29. Juni 1881. Zur Beleuchtung dieser Worte des heiligen Vaters und zur Erreichung seiner Absicht dient die vorliegende „Geschichte des heil. Franciscus“ u. s. w., wie vielleicht keine Andere. Denn einmal ist die *Storia compendiosa di San Francesco* des P. Panfilo die am meisten kritisch bearbeitete unter allen neueren Biographien des hl. Franciscus (P. Denifle, O. P. in der „Lit. Rundschau“ Nr. 2. 1883.), dann aber verdient sie einen besonderen Vorzug dadurch, daß sie eine Geschichte des Ordens des seraphischen Vaters bis zum Jahre 1415 enthält. Was nun den Inhalt des Werkes angeht, so ist derselbe ein sehr reichhaltiger. Vorliegender erster Band enthält das Leben des hl. Ordensstifters, die Stiftung des ersten Ordens, sowie eine kurze Geschichte des zweiten und dritten Ordens und setzt die Geschichte des ersten Ordens fort bis zum Tode des achten Ordensgenerals, des heil. Bonaventura (1274). Der Verfasser hat nicht bloß nach gedrucktem, sondern auch nach handschriftlichem Material gearbeitet. Wie den Catalog der Ordensgenerale, benützte P. Panfilo auch die handschriftliche Chronik der XXIV Generale. Außerdem stand ihm anderweitiges Material in Handschriften zu Gebote, besonders in Bezug auf die Frage der vom Ordensstifter verlangten Armut. Das Werk characterisiert sich, um mit der Ordensapprobation zu reden, durch „Liebe und Eifer zur Wahrheit, durch unsichtige Kritik . . . durch einfachen, aber doch würdevollen Styl und hl. Unction.“ In vorliegender schöner Uebersetzung ist es zugleich mit vielen belehrenden Anmerkungen und durch mehrere Anhänge bereichert, die Aufschluß geben über die Zahl der Ordensgenerale, über die bis zur jüngsten Zeit bestandenen, leider zum größten Theil zerstörten Ordensprovinzen und über die Ordensmissionen. So scheint das Werk recht geeignet, den Zweck, den sich der Verfasser gesetzt, zu erreichen, nämlich den Franciscanerorden an erster Stelle, dann aber auch indirect die anderen kirchlichen Orden gegen die denselben feindlichen Schriftsteller zu vertheidigen, und ferner die Ordensmitglieder, sowie andere für den herrlichen Orden des „Armen von Assisi“ zu begeistern.

Freistadt.

Prof. Dr. Kerstgens.

35) **Zwölf Vorbereitungen und Dankagungen** bei der
hl. Communion. Aus den Schriften des hl. Franz von Sales, des